se Sammlung von 20 Aufsätzen aus den Jahren 2009–2019 des bekannten Emeritus der Univ. Lausanne und wohl besten Kenners der Papstgeschichte des 13. Jh. kreist um die drei großen Themen „Corps“, „Gestes et rites“ und „Images“. Die meisten von ihnen erschienen schon in französischer Sprache, die auf italienisch publizierten Aufsätze wurden ins Französische übersetzt. Alle wurden leicht überarbeitet und ergänzt und, was als besonderer Vorzug zu werten ist, durch ein Orts- und Personenregister und durch ein Sachregister erschlossen. Vorgeschaltet ist eine Préface (S. VII–XVIII), in der der Vf. seine Aufsätze thematisch beschreibt. Sie setzen die Gedanken fort, die in *Il Corpo del papa* von 1994 (vgl. DA 52, 714) entwickelt wurden. Danach habe das Papsttum an seinem ma. Höhepunkt, der zwischen den Pontifikaten Innocenz' III. und Bonifaz' VIII. ausgespannt ist, seine Machtfülle nicht allein durch feierliche Manifeste oder lange nachwirkende rechtliche Entscheidungen gefestigt, sondern auch durch ein ausgeklügeltes System von Symbolen und ritualisierter Selbstdarstellung, die die Person des Papstes in mehreren Dimensionen sichtbar werden ließ, kundgemacht. Chronologisch reichen die zumeist kurzen Aufsätze weit über das 13. Jh. hinaus, sie setzen mit Gregor VII. ein und verfolgen einzelne Aspekte bis in die Gegenwart, bis in das lange Sterben Johannes Pauls II. Neben den schriftlichen Quellen dienen Artefakte als Grundlage dieser eindrucksvollen Kulturgeschichte des ma. Papsttums. Die Farbe der Kleidung, das weiße Reitpferd, die Tiara, die goldene Rose erläutern dessen Selbstdarstellung ebenso wie die Deutungen, die aus zeremoniellen Festmählern, liturgischen Umarmungen oder dem Umgang mit Krankheiten des Papstes gewonnen werden können, wobei immer der jeweilige ekklesiologische, institutionelle sowie soziokulturelle Zusammenhang hergestellt wird. Selbst ikonographische Quellen wie die Darstellung der Apostel auf den Bleibullen werden herangezogen. Der Sammelband liefert den schönen Beleg dafür, dass die Zeit nach der Emeritierung eine besonders fruchtbare Phase des wissenschaftlichen Schaffens sein kann.

Werner Maleczek

Transformations of Romanness. Early Medieval Regions and Identities, ed. by Walter POHL / Clemens GANTNER / Cinzia GRIFONI / Marianne POLLHEIMER-MOHAUPT (Millennium Studien 71) Berlin / Boston 2018, De Gruyter, XI u. 586 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-11-058959-7, EUR 140,95. – Forschungen zu Fragen der Ethnizität und zu ethnischen Identitäten in der sogenannten Völkerwanderungszeit haben sich zumeist auf nicht-römische Gruppen und Verbände konzentriert. Erst in jüngerer Zeit ist auch die römische Identität bzw. (damit nicht unbedingt deckungsgleich) „Romanness“ (als Begriff kaum ins Deutsche übertragbar) verstärkt zum Gegenstand von Untersuchungen geworden. Maßgeblichen Anteil daran hatte Walter POHL, der in der Einleitung (S. 3–39) ein erstes Resümee des Forschungsstands zieht und die Komplexität von „Romanness“ bereits in römischer Zeit sowie insbesondere im Früh-MA, d. h. im Übergang zur post-römischen Phase, herausarbeitet. Über acht größere Abschnitte verteilen sich die insgesamt 27 Einzelstudien. Während die